

wenn — Dobat gibt dazu eine instruktive Übersicht — wie in der *Bärenhöhle* eine tägliche Brenndauer bis zu 10 Stunden zu verzeichnen ist.

Manche Untersuchungsergebnisse haben weit über die Schwäbische Alb hinaus allgemeine, grundsätzliche Bedeutung. Interessant ist, daß nach Dobat Blaualgen in etwa 2 bis 3 m Abstand von Leuchtstoffröhren auftreten, Grünalgen dagegen mit geringeren Lichtmengen auszukommen scheinen und sich drei bis 5 Meter weit von der Lichtquelle entfernen. Erstmals nachgewiesen ist nach Meinung des Rezensenten, daß der „Aktionsradius der Vegetation“ um Leuchtstoffröhren erheblich größer ist als um normale Glühlampen; dagegen ist die Schädigungszone, in der die Pflanzen der nächsten Umgebung der Lichtquelle Verbrennungerscheinungen aufweisen, bei Glühlampen größer. Die Verwendung handelsüblicher Leuchtstoffröhren im Schauhöhlenbetrieb ist jedenfalls nicht empfehlenswert.

Insgesamt werden Untersuchungsergebnisse aus rund 200 Höhlen vorgelegt. Dabei bemüht sich der Autor, was ebenfalls besonders hervorgehoben werden muß, um klare, eindeutige Begriffsbestimmungen. Er nimmt dabei zu früheren Definitionen und Begriffsanwendungen kritisch Stellung. Im regionalen Teil der Arbeit werden die einzelnen in den Höhlen festgestellten Pflanzengruppen systematisch und morphologisch-ökologisch behandelt.

Von besonderem Wert sind die Beilagen. Als „Anhang I“ wird eine einfache Übersichtskarte über die ungefähre Lage der untersuchten Höhlen im Zweifarben-druck geboten, die — offenbar aus Gründen der Druckkostenersparnis — nicht nordorientiert ist. Der Anhang II bringt auf neun losen Blättern ein Verzeichnis der untersuchten Höhlen und Halbhöhlen, der Anhang III auf 5 Tafeln eine Übersicht über die Fundorte der einzelnen festgestellten Pflanzenarten. Der Signaturenschlüssel ist auf Tafel III/5 b angeordnet (so daß man ihn erst am Schluß der Durchsicht findet). Bedauerlicherweise — die Kritik betrifft nicht die Qualität der Arbeit! — haben die einzelnen Beilagen unterschiedliches Format; sie können, da sie teilweise andere Faltung aufweisen, dem Band auch nicht beigelegt werden. Da sie separat in einer eigenen Papiertasche geliefert werden, die stärkerer Beanspruchung nicht standhält, besteht die Gefahr, daß bei Einstellung des Bandes in eine Bücherei die Tasche mit den Beilagen verlorengeht oder beschädigt wird. In dieser Frage sollte der Herausgeber bei der Veröffentlichung weiterer Hefte in der Reihe der „Abhandlungen“ eine andere Lösung finden.

*Prof. Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

## **Neufestsetzung des Jahresbezugspreises**

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Gaming im August 1966 hat nach eingehender Erörterung einstimmig eine Neufestsetzung des Jahresbezugspreises der Zeitschrift „Die Höhle“ beschlossen. Der derzeit gültige Preis war seit dem Jahre 1963 unverändert beibehalten worden, obwohl Druckkosten und Versandspesen seither wesentlich gestiegen sind. Herausgeber und Redaktion bitten, der Fachzeitschrift auch weiterhin die Treue zu halten und Abonnenten zu werben.

Die neuen Bezugspreise betragen in Österreich öS 35,—, in der Bundesrepublik Deutschland DM 6,—, in der Schweiz und im übrigen Ausland sFr 6,50 einschließlich der Postzusendung. Für die Mitglieder höhlenkundlicher Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich, die die Zeitschrift über ihre Vereine beziehen, bestehen auch weiterhin Sonderregelungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Neufestsetzung des Jahresbezugspreises 109](#)